

# Konzeption



**Kindertagesstätte Moorblick  
Moorblick 7  
27711 Osterholz-Scharmbeck**

## Inhalt

1 Vorwort .....	4
2 Entstehungsgeschichte und Umfeld .....	5
3 Auftrag der Kindertagesstätten .....	5
4 UN Kinderrechte	
5 Pädagogische Grundsätze .....	8
5.1 Inklusion .....	9
5.2 Integration .....	9
6 Wie wir arbeiten – unsere Struktur .....	10
6.1 Der Tag in der Kindertagesstätte Moorblick .....	10
6.2 Das Spiel .....	12
7 Lernbereiche und Erfahrungsfelder .....	14
7.1 Körper – Bewegung – Gesundheit / Ernährung.....	14
7.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen .....	16
7.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen .....	17
7.4 Lebenspraktischer Bereich .....	17
7.5 Sprache und Sprechen .....	18
7.6 Mathematisches Grundverständnis.....	19
7.7 Natur und Lebenswelt.....	19
7.8 Ästhetische Bildung .....	20
7.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	21
7.10 Musikalischer Bereich .....	21
8 Übergänge.....	22
8.1 Neubeginn in der Krippe .....	22
8.2 Leitfaden für den Neubeginn und Übergang in den Kindergarten.....	23
8.3 Übergang in die Grundschule .....	23
9 Zusammenarbeit mit Eltern.....	24

10 Das Team .....	25
11 Struktur und Organisation.....	26
11.1 Räumlichkeiten .....	26
11.2 Betreuungszeiten.....	27
11.3 Schließungszeit .....	27
12 Sicherstellung der Qualität.....	27
13 Ausblick .....	28

## 1 Vorwort

Die Lebenshilfe Osterholz versteht ihre Kindertageseinrichtungen als Werkstätten des Lernens. Deshalb ist die Zusammenarbeit aller unserer Mitarbeiterinnen so gestaltet, dass die Kinder

- zu selbst aktivem Handeln,
- zum Bewegen,
- zur Gestaltung von Beziehungen,
- zu konzentriertem Arbeiten
- und zur Muße

eingeladen werden.

Das Team der Kindertagesstätte Moorblick stand vor der Aufgabe, die gemeinsame Reflexion hierüber in einem Text zusammenzufassen. Diese Konzeption hat also eine eigene und für die weitere pädagogische Arbeit bedeutsame Entstehungsgeschichte.

Mit der nun vorliegenden überarbeiteten Konzeption werden die Inhalte und Methoden sowie die Absichten und Ziele der pädagogischen Arbeit dargestellt und ein Bindeglied zwischen pädagogischer Theorie und konkreter beruflicher Praxis geschaffen. Darüber hinaus bildet diese Konzeption das unverwechselbare Profil des Kindergartens Moorblick und gibt interessierten Eltern eine Entscheidungshilfe bei der Frage: In welcher Kindertageseinrichtung melde ich mein Kind an?

Wir bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte Moorblick für die grundlegende Überarbeitung der Konzeption, wünschen viel Erfolg bei deren Umsetzung und freuen uns auf eine weiterhin enge Zusammenarbeit.

Olaf Bargemann

Geschäftsführer der Lebenshilfe Osterholz gGmbH

## 2 Entstehungsgeschichte und Umfeld

Seit Mitte der siebziger Jahre wurde auf dem Grundstück der Schule am Klosterplatz der Kindergarten Astrid-Lindgren von der Lebenshilfe Osterholz betrieben. Ende der achtziger Jahre wurde er zu einer Integrationseinrichtung umgewandelt.

Diese Kindergartengruppe zog dann im Oktober 1996 in den neuen, um weitere drei Gruppen erweiterten Integrationskindergarten Moorblick ein. Seitdem ist die integrative Betreuung von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern keine Ausnahme mehr, sondern die Regel. 2012 wurde ein Umbau vorgenommen und zwei Krippengruppen geschaffen, die im Kindergartenjahr 2012/13 eröffnet wurden.

Die Kinder, die uns besuchen, wohnen nicht nur in den angrenzenden Wohn- und Neubaugebieten in unmittelbarer Umgebung, sondern kommen aus dem Gebiet der gesamten Stadt Osterholz-Scharmbeck.

## 3 Auftrag der Kindertagesstätten

Im „Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)“ in der Fassung vom 7. Februar 2002 wird der Auftrag der Kindertagesstätten definiert. Nachfolgend ist der Wortlaut des § 2 „Auftrag der Kindertagesstätten“ wiedergegeben.

- § 2 (1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere
- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
  - sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
  - ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
  - die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,
  - den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
  - die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
  - den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familie der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

## 4 UN-Kinderrechte



Alle Kinder haben das Recht, **gleich behandelt zu werden**, egal ob sie Jungen oder Mädchen, Deutsche oder Ausländer, dick oder dünn, groß oder klein, arm oder reich, krank oder gesund sind. (Artikel 2)



Kinder haben das Recht, **vor Gewalt geschützt zu werden**. Dazu gehört auch der **Schutz vor Beschimpfungen und Hänseleien**. (Artikel 19)



Kinder haben das Recht, soviel wie möglich zu **lernen** und eine **Ausbildung** zu machen. (Artikel 28,29)



Kinder haben das Recht, **dass ihre Eltern für sie da sind** und sie liebevoll und respektvoll behandeln. Eltern dürfen ihren Kindern **keine Gewalt** zufügen. (Artikel 28,29)



Kinder haben das Recht auf Fürsorge beider Elternteile und das Recht auf den **Kontakt zu Vater und Mutter** und allen Verwandten. (Artikel 9, 10)



**Kinder mit Behinderungen** haben das Recht auf besondere **Fürsorge und Förderung**, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.



Kinder haben das Recht **gesund und gut leben zu können**. Es soll alles dafür getan werden, dass sie gesund bleiben, bzw. werden. Sie sollen genug zu Essen und Kleidung bekommen. (Artikel 24, 26, 27)



Kinder haben das Recht, **sich zu informieren, sich frei zu entscheiden** und bei Themen, die sie betreffen, **mitzubestimmen**. (Artikel 12, 13, 14, 17)



Kinder haben das Recht, zu **spielen, zu basteln, Sport** zu treiben, **Freunde** zu treffen und sich auszuruhen. (Artikel 31)



Kinder haben das Recht auf einen eigenen **Namen, auf die Zugehörigkeit zu einer Familie und zu einem Staat**, denn kein Kind soll mit einem anderen verwechselt werden können. (Artikel 7, 8)



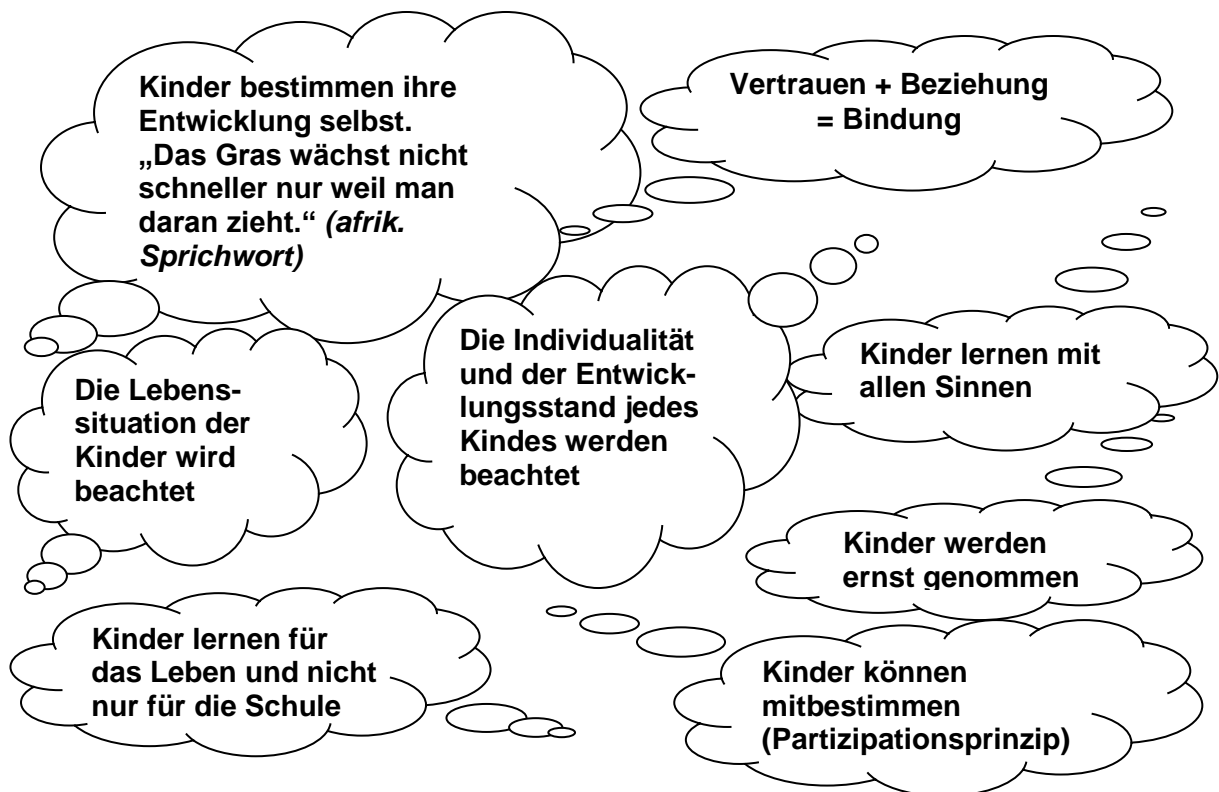
Kinder haben ein Recht auf **Privatsphäre**, d.h. niemand darf ohne Erlaubnis des Kindes dessen Post öffnen oder sein Tagebuch lesen. (Artikel 16)

**(Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Karlsruhe)**

## 5 Pädagogische Grundsätze

„Es ist normal verschieden zu sein.“

Die wesentlichen Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit sind:



„Solange die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,  
sind sie älter gib ihnen Flügel“

(indisches Sprichwort)

Die Welt steckt voller Überraschungen, sie will entdeckt und ausprobiert werden. Sich auf den Weg machen heißt, sich in Bewegung zu setzen, sich der Welt nähern – Schritt für Schritt.

Wir begleiten und unterstützen unsere Kinder auf diesem Weg und schaffen eine Umgebung in der sich das Kind sicher und geborgen fühlt. Es ist ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen von den Erzieherinnen gefordert, um mit den Kindern eine vertrauensvolle, zuverlässige und liebevolle Beziehung aufzubauen. Diese Basis hat höchste Priorität für die Bindung zwischen Kind und Erzieherin und ist besonders wichtig für eine gute weitere altersgemäße Entwicklung.

Es ist uns ein Anliegen den Kindern dafür genügend Zeit und Raum zu geben, um individuell auf jedes Kind eingehen zu können. Dazu bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich in ihrem Sozialverhalten, der Bewegungsentwicklung und in ihren lebenspraktischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Die angeborene Neugier und Erkundungsbereitschaft des Kindes, lassen es spielerisch handeln und wahrnehmen. Um dies zu unterstützen, bieten wir geplante sowie freie Angebote.



Kinder sollen bei uns die Möglichkeiten haben, zu experimentieren, zu erforschen, sich auszuprobieren und Wissen zu sammeln. Sie können mit ihren Fähigkeiten ohne Druck und Zwang mit Freude spielen. Hierbei erfahren und lernen die Kinder in unserer Kindertagesstätte den Umgang mit behinderten und nicht behinderten Kindern sowie deren unterschiedliche Entwicklung und Herkunft.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an dem **Situationsansatz**, der zielgerichtet Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgreift, die dann Ausgangspunkt und Inhalt unserer Projekte sind.

Unsere Räumlichkeiten und die altersgerechten Materialien fordern Kinder auf, sich spielerisch mit der Umwelt auseinander zu setzen. Durch Beobachtung nehmen wir die Interessen der Kinder wahr und gehen darauf ein, indem wir dazu passende Spielmaterialien und Angebote bieten.

Ziel ist es, die Kinder bei der Bewältigung ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zu stärken.

## **5.1 Inklusion**

Inklusion:

lat. inclusio „Einschluss“, auch Einbeziehung, Eingeschlossenheit, Dazugehörigkeit

Inklusive Pädagogik:

pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung der Diversität (Vielfalt) in der Bildung und Erziehung ist.

*(Wikipedia. Die freie Enzyklopädie)*

Die im Dezember 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete Behindertenrechtskonvention ist in Deutschland seit März 2009 geltendes Recht.

*„Mit der Umsetzung der Konvention ist das Ziel verbunden, die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung zu fördern und ihre Diskriminierung in der Gesellschaft zu unterbinden.“ (Timm Albers 2011, S.27)*

*„Artikel 24 der Behindertenrechtskonvention erkennt das Recht auf Bildung und die Pflicht auf Gewährleistung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen an. Es geht dabei um die Sicherstellung eines diskriminierungsfreien Zugangs zur allgemeinen Kindertageseinrichtung und zur allgemeinen Schule im sozialen Nahraum. Kinder mit Behinderungen erhalten dabei die individuell notwendige Unterstützung im Bildungssystem.“ (Timm Albers 2011, S. 28)*

Die Lebenshilfe OHZ befindet sich noch auf dem Weg von der Integration zur Inklusion und deren Umsetzung in allen Bereichen. In unseren zwei Kindergartengruppen mit integrativer Betreuung bieten wir für bis zu vier Kindern mit besonderem Förderbedarf die Möglichkeit der gemeinsamen Förderung und Betreuung. In einer der Krippengruppen können ebenfalls Kinder integrativ über den Einsatz einer zusätzlichen Fachkraft betreut werden.

## **5.2 Integration**

Integrative pädagogische Arbeit bedeutet in unserer Kindertagesstätte, dass wir Integration leben. Alle Kinder bilden zusammen ein Ganzes, in der Gruppe und der gesamten Einrichtung. Jedes Kind wird in seiner besonderen Eigenart angenommen und in seiner Entwicklung begleitet. Unsere Kindertagesstätte ist offen für *alle*

Kinder aus der Region, unabhängig von der Form, der Schwere und dem Umfang der Behinderung. Es werden behinderte, von Behinderung bedrohte und entwicklungsverzögerte Kinder gemeinsam mit nicht behinderten Kindern betreut und gefördert.

Neben den gruppeninternen Angeboten erhalten die Kinder durch gruppenübergreifende Aktivitäten vielfache Möglichkeiten auch mit Kindern aus anderen Gruppen Spielkontakte zu knüpfen, beispielsweise beim gemeinsamen Spiel im Flur, im Bällebad oder gruppenübergreifenden Projekten. Zusätzlich findet einmal im Monat ein gemeinsamer Morgenkreis für alle Krippen- und Kindergartengruppen statt.

Auch für die Zusammenarbeit der Mitarbeiter\*Innen gilt der integrative Gedanke. Alle zusammen bilden das Ganze und sind verantwortlich für die Arbeit in der Kindertagesstätte. Die Gesamtverantwortung für die Integrationskinder liegt bei den heilpädagogischen Fachkräften. Die Betreuung und Förderung der Kinder wird im Rotationsprinzip von allen Mitarbeitern in der Gruppe übernommen.

Die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit für die Integrationskinder werden aus Teilen der Elementarpädagogik und der Heilpädagogik gebildet.

Unabhängig von seinen Fähigkeiten hat jedes Kind ein Recht auf soziale Integration. Dabei ist es unsere Aufgabe, die Kinder in ihren Lebensbezügen zu unterstützen. In der Kindertagesstätte können behinderte und nicht behinderte Kinder auf vielfältige Art und Weise von- und miteinander lernen.

Es müssen Bedingungen geschaffen werden, in denen die Kinder für sich persönlich ein Höchstmaß an Kompetenz, Selbstständigkeit und Autonomie erreichen können. Gleichzeitig werden sie in dem schwierigen Prozess begleitet, sich mit den eigenen Grenzen auseinanderzusetzen.

Für jedes Integrationskind werden regelmäßig Beobachtungsbögen, Förderpläne, Verlaufsbögen und Entwicklungsberichte geführt, aus denen der jeweilige Entwicklungsstand sowie Schwerpunkte, Ziele und der Verlauf der pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen hervorgehen. Therapien werden zwischen den Mitarbeiter\*Innen der Einrichtung, den Eltern, den Therapeuten und den Ärzten abgestimmt.

*Integration ist dann erreicht, wenn man nicht mehr darüber spricht.*

## **6 Wie wir arbeiten – unsere Struktur**

Eine wesentliche Voraussetzung für ein förderliches Miteinander in einer großen Gemeinschaft ist eine klare Struktur. Sie gibt den Kindern Sicherheit während des Tages und hilft ihnen und allen Beteiligten bei der Orientierung durch die Woche, den Monat, das Jahr mit seinen Projekten, Festen, Ritualen und Traditionen.

### **6.1 Der Tag in der Kindertagesstätte Moorblick**

Eine feste Tagesstruktur bietet Klarheit und gibt den Kindern Sicherheit. Darüber hinaus ist unsere Struktur so gestaltet, dass Freiräume für Bedürfnisse und Anliegen der Kinder vorhanden sind.

## **Krippen Tagesablauf**

- 7.30 - 8.00 Uhr: Frühdienst (nach Bedarf)
- 8.00 – 8.30 Uhr: Bringzeit der Kinder und Freispiel
- 8.45 Uhr: Morgenkreis
- 9.00 Uhr: gemeinsames Frühstück
- 10.00 Uhr: gruppeninternes oder gruppenübergreifendes Freispiel drinnen/ draußen, angeleitete Angebote
- 11.30 Uhr: Mittagessen
- 12.15 Uhr: Mittagsschlaf
- 13.45 – 14.00 Uhr: Abholen der Kinder mit Betreuung bis 14:00 Uhr
- 14.00 – 16.00 Uhr: Betreuung in der Ganztagsgruppe mit Nachmittagssnack

## **Kindergarten Tagesablauf**

- 7.30 - 8.00 Uhr: Frühdienst (nach Bedarf der Eltern)
- 8.00 – 8.30 Uhr: Bringzeit der Kinder und Freispiel
- 8.30 Uhr: Morgenkreis
- 9.15 Uhr: gemeinsames Frühstück in den Gruppen  
& gleitendes Frühstück in der Ganztagsgruppe
- 10.15 Uhr: angeleitete Angebote gruppenintern oder gruppenübergreifend,  
Freispiel und Angebote im Außengelände
- 12.00 - 13.00 Uhr: Mittagessen
- 13.00 - 13.30 Uhr: Freispiel drinnen/draußen oder bei Bedarf Mittagsruhe
- 13.30 - 13.45 Uhr: Abschlusskreis
- 13.45 - 14.00 Uhr: Abholen der Kinder mit Betreuung bis 14:00 Uhr
- 14.00 - 14.30 Uhr: bei Bedarf Spätdienst
- Ganztagsgruppe
- 14.15 -16.00 Uhr weitere Angebote, freies Spiel, Nachmittagssnack

Wesentliche Elemente des Tages sind:

- die Freispielphasen
- die Angebote und Projekte
- der Morgen- und Abschlusskreis
- das Frühstück, Mittagessen und der Nachmittagssnack
- Mittagsschlaf bzw. Mittagsruhe
- Pflege und Wickeln nach Bedarf

## 6.2 Das Spiel

### **Das Spiel des Kindes ist die Brücke zur Wirklichkeit**

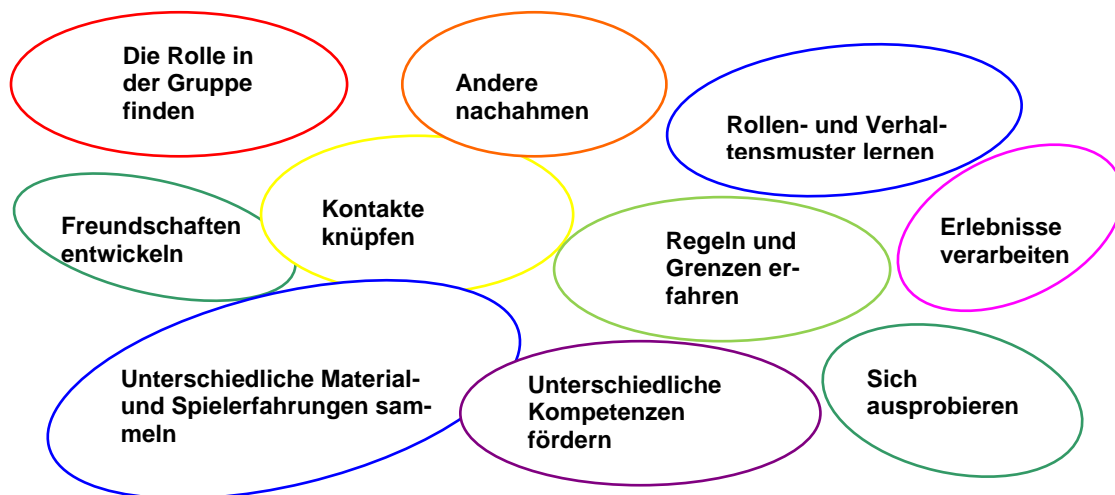
*Im Spiel erproben Mädchen und Jungen die Handlungsweisen der sie umgebenden Erwachsenen. Mit ihrer Phantasie und allen ihren körperlichen und geistigen Kräften gestalten die Kinder die Welt nach ihren Vorstellungen. Sie erproben Stärken und Schwächen und sie setzen sich mit Rollen auseinander, freiwillig und mit Spaß, mit Versuch und Irrtum und ohne Angst, denn das Spiel kann von ihnen jederzeit verändert oder abgebrochen werden.*

*Wesentlich für das Spiel ist die Handlung, nicht das Ergebnis.*

*(Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)*

### **Im Spiel eignet sich das Kind die Welt an**

Die Kinder können im Freispiel auf unterschiedliche und vielfältige Weise Erfahrungen sammeln. Im Freispiel können die Kinder:



Wir als MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte Moorblick unterstützen, begleiten und fördern die Kinder, indem wir:

- die Kinder beobachten und ggf. Hilfestellung geben
- uns zurücknehmen, die Kinder als Akteure ihrer eigenen Handlung sehen
- Strukturen und Grenzen geben, an denen sich Kinder orientieren können
- durch unsere Vorbildfunktion Werte und Normen vermitteln
- einfühlsam und individuell auf jedes Kind eingehen
- Material, Raum und Ideen zur Verfügung stellen
- dokumentieren
- uns reflektieren und fortbilden

### 6.3 Morgen- und Abschlusskreis

Der Morgen- und Abschlusskreis ist ein festes Ritual für jede Gruppe. Insbesondere hier erleben sich die Kinder in der Gemeinschaft. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen werden gefördert.

Die Struktur der Kreise beinhaltet z.B. folgende Elemente:

- Begrüßungs- und Abschlussritual in Spruch- oder Liedform
- das Datum und der Wochentag werden benannt
- der Tag wird besprochen oder auch reflektiert
- der Ämterplan wird erstellt (Kindergartengruppen)
- Spiele, Geschichten, Lieder usw. zu bestimmten Themen werden angeboten
- Erlebnisse werden erzählt
- Geburtstage werden gefeiert

### 6.4 Angebote, Projekte

Da sich Kinder ihre Welt und Bildungsanreize durch Entdecken, Erleben und Ausprobieren erschließen, bieten wir ihnen in den Alltag integrierte, wöchentlich geplante Angebote, in denen die wesentlichen Erfahrungsfelder der kindlichen Entwicklung angesprochen werden. Diese werden unter Punkt 5 noch näher erläutert.

Unsere wöchentlichen Angebote sind:

- Turnen in der Halle (Erfahrungsfeld: Bewegung)
- „Gemeinsames Frühstück“ und dessen Zubereitung/ Kochen (Erfahrungsfeld: Gesundheit & Ernährung)
- Büchereitag für die Kindergartenkinder (Erfahrungsfeld: Sprache & Sprechen)
- Gemeinsamer Kreis aller Gruppen mit dem Erlernen einer Gebärde (Erfahrungsfeld: Sozial/Emotional, Sprache & Sprechen)



In Projekten besteht die Möglichkeit, einen Themenbereich intensiv und ganzheitlich zu bearbeiten und ebenso das kindgerechte Lernen in den Alltag zu integrieren.

Die Themen der jeweiligen Projekte orientieren sich im Sinne des situationsorientierten Ansatzes an der konkreten Lebenssituation der Kinder. Hier fließen Jahreszeiten, für Kinder relevante aktuelle Ereignisse und Traditionen ebenso mit ein wie eine Situationsanalyse des Gruppengeschehens durch das Team. Bei der Bestimmung des nächsten Projektes werden die Kinder nach ihren Möglichkeiten einbezogen, ehe die ErzieherInnen die Planung und Vorbereitung übernehmen. Auch Eltern und öffentliche Einrichtungen aus dem Umkreis der KiTa oder des Ortes können mit eingebunden werden.

Projekte werden zumeist in jeder Gruppe individuell durchgeführt, es besteht aber auch die Möglichkeit von gruppenübergreifenden Projekten.

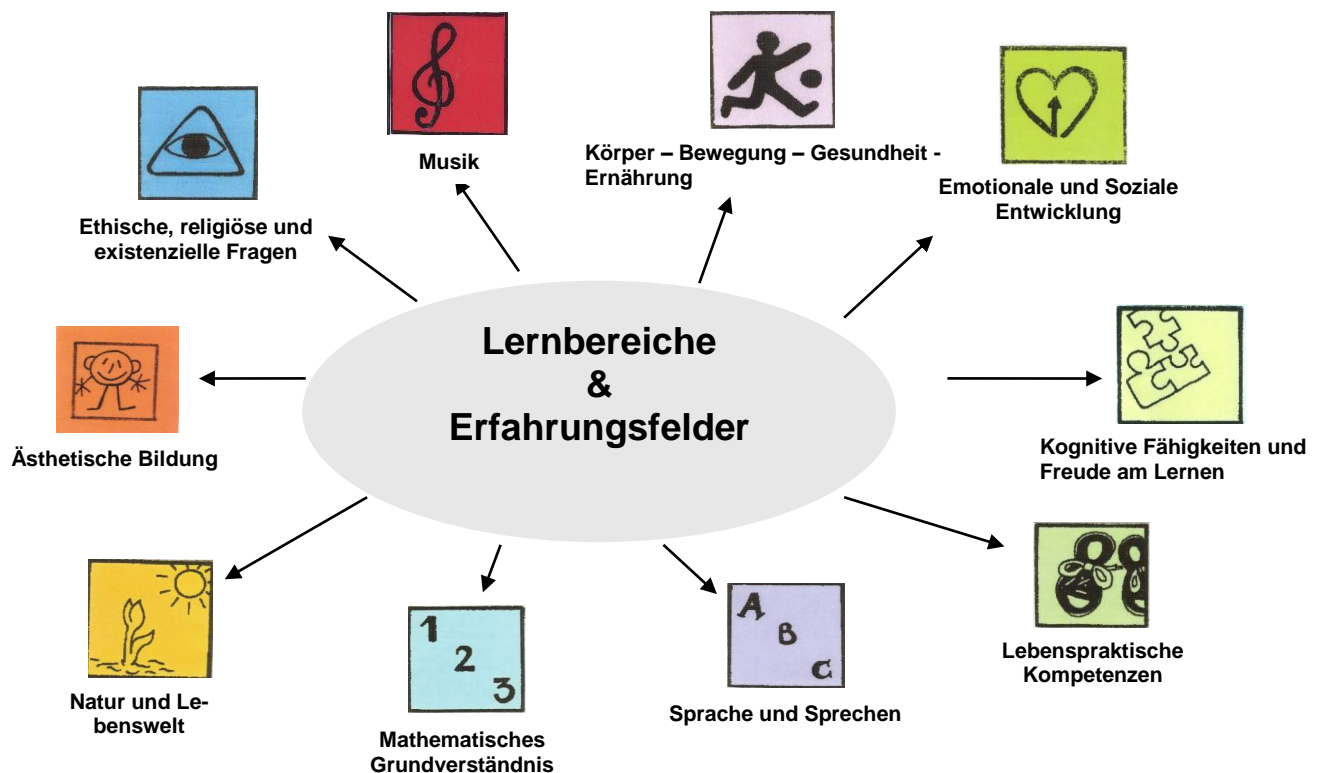
Die Durchführung von Projekten und Angeboten erfordert die Spontanität und Flexibilität der ErzieherInnen, da diese sich auf alle Situationen einstellen bzw. bei Bedarf kurzfristig umstellen müssen, wenn es die Bedürfnislage der Kinder erfordert. Interesse und Motivation der Kinder bestimmen die Dauer eines Projektes.

So finden in den Krippengruppen zeitlich und inhaltlich weniger differenzierte Projekte in Form von Themenphasen statt, in denen die bis dreijährige Kinder ihren aktuellen Entwicklungs- und Spielthemen begegnen können.

## 7 Lernbereiche und Erfahrungsfelder

Angelehnt an den Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung möchten wir nachfolgend die weiteren Elemente unserer pädagogischen Arbeit vorstellen.

Zehn Lernbereiche und Erfahrungsfelder beschreiben Grunddimensionen menschlicher Fähigkeiten, die junge Menschen im Verlauf ihres Aufwachsens ausbilden.



### 7.1 Körper – Bewegung – Gesundheit / Ernährung



Im Piktogramm für den Bereich Körper-Bewegung-Gesundheit/Ernährung findet sich ein laufender Mensch mit einem Ball wieder.

Die Bewegungsentwicklung von Kindern aller Altersstufen ist individuell. Das selbständige Bewältigen aller Übergänge bis hin zum Laufen und Klettern gibt den Kindern eine Bewegungssicherheit und ein Körperbewusstsein. Dabei kommt jedes Kind durch ständiges Ausprobieren und Wiederholen zu seinem Ziel.

Die Kindertagesstätte bietet den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang frei auszuleben. Die Gestaltung der Räume sowie der Halle und des Außengeländes, erlaubt den Kindern ihre Umwelt mit allen Sinnen zu begreifen und die Grob- und Feinmotorik zu entwickeln. Einmal in der Woche hat jede Gruppe einen Turntag.

Zusätzlich haben die Kinder im Flur und im Außengelände die Möglichkeit ...

... sich auf unterschiedlichem Untergrund zu bewegen ...

... mit unterschiedlichen Materialien zu hantieren und zu experimentieren ...

... sich im Außengelände mit Dreirädern, Rollern, Laufrädern und Stelzen fortzubewegen.

Für die Kinder ist dadurch die Möglichkeit gegeben, verschiedene Körpererfahrungen zu sammeln und sich individuell zu entwickeln.

Die Kinder können selbsttätig ihre Umwelt mit Phantasie und Kreativität entsprechend gestalten. Auf vorgefertigte Spielgeräte wurde daher weitgehend verzichtet.

Um weitere Bewegungsmöglichkeiten zu nutzen besuchen wir die Spielplätze, Wälder und Wiesen in der näheren Umgebung.

**Nur ein gesundes Kind kann sich in der Kindertagesstätte wohl fühlen.  
Bei Krankheit oder Unwohlsein braucht der Körper Ruhe  
und das Kind individuelle Zuwendung.**

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, die Kinder in ihrer Entwicklung der Wahrnehmung zu begleiten. Dazu bieten wir den Kindern z.B. unseren Matschraum im Innenbereich oder unsere Matschanlage auf dem Außengelände an.

### **WAHRNEHMUNG – Was ist das eigentlich?**

Die Welt, die wir wahrnehmen, ist die Welt, die wir sehen, hören, riechen, schmecken und berühren.

Wahrnehmung ist das Erproben der eigenen körperlichen Fähigkeiten und das Erforschen von Gegenständen und der Umwelt hinsichtlich ihrer Eigenschaften und Funktionen. Die gesammelten Erfahrungen verknüpfen die Kinder zu seinem ganz eigenen Bild der Welt und sich selbst.

**Taktile Wahrnehmung:** Die Haut besitzt Sinnesorgane, um Berührung, Druck, Oberflächenbeschaffenheit, Hitze oder Kälte und Schmerzen wahrzunehmen. Der Tastsinn ist das ausgedehnteste Sinnessystem unseres Körpers. Es ist auch das erste sensorische System, welches sich im Mutterleib entwickelt und dort bereits funktioniert. Berührungsreize sind für die Entwicklung und das Wohlbefinden des Menschen von großer Bedeutung.

Hierzu haben die Kinder gelegentlich bei uns im Matschraum oder Waschraum die Möglichkeit dazu verschiedene Materialien auszuprobieren. Sie können z.B. wahrnehmen, wie sich Rasierschaum, Seife oder Farbe auf der Haut anfühlt und was sie dabei empfinden. Dabei entdecken sie auch ihre eigenen Grenzen oder Möglichkeiten. Was mag ich und was ist mir unangenehm – schmutzig machen erlaubt!

## Gesundheit/Ernährung

Einmal in der Woche bietet jede Gruppe für sich ein gemeinsames Frühstück an, das von den Kindern zubereitet bzw. gekocht wird. Über die Essensauswahl entscheiden die Kinder mit, dabei wird auf die ausgewogene, gesunde Ernährung geachtet. Die Kinder lernen auf diese Weise verschiedene Lebensmittel kennen und probieren.

An den verbleibenden Tagen in der Woche bringen die Kinder ein Frühstück von zu Hause mit, welches wir dann gemeinsam in der Gruppe verzehren.

Ausgewogene Ernährung hilft dabei, vor Krankheiten wie Übergewicht, Karies und Zuckerkrankheit zu schützen.

Wir wünschen uns ein gesundes und ausgewogenes Frühstück in der Dose ihres Kindes, deshalb dürfen keine Süßigkeiten, Schokolade u.ä. als Frühstück mitgebracht werden.

## 7.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

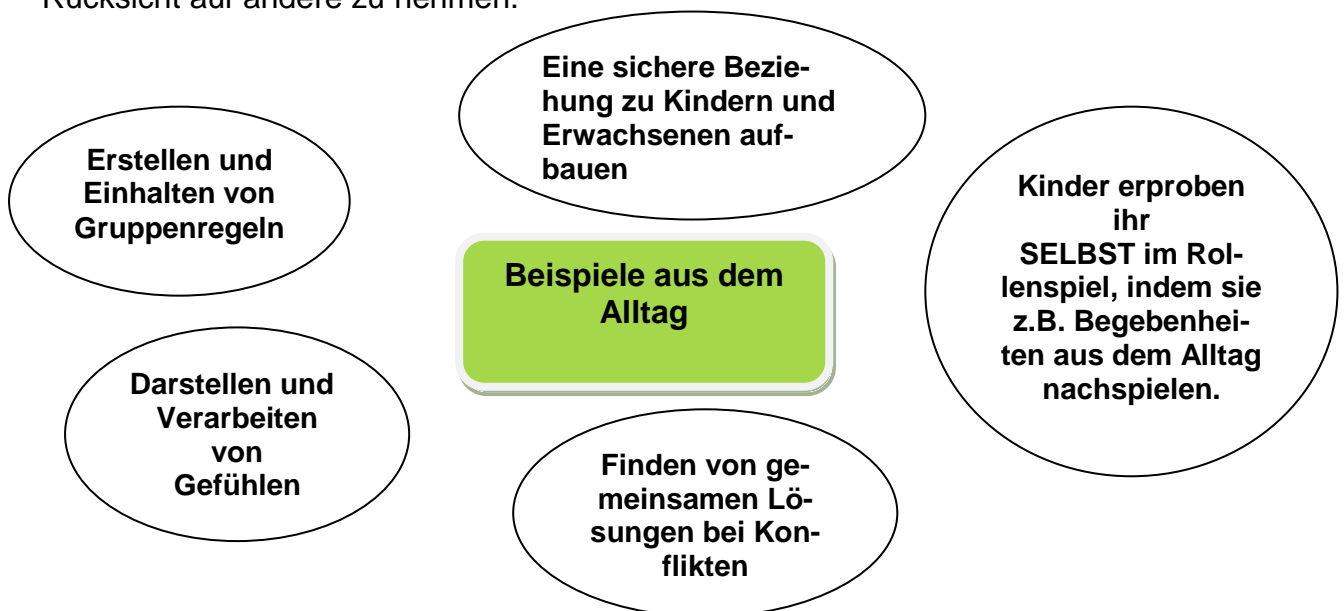


Im Piktogramm für die emotionale Entwicklung und das soziale Lernen findet sich ein Herz.



Die emotionale Entwicklung vollzieht sich im Zusammenhang mit anderen Entwicklungsbereichen wie Wahrnehmung, Sprache, Denken oder Bewegung und spielt bei sozialen Verhaltensweisen und der Gestaltung von Beziehungen zu anderen eine wichtige Rolle. Sicherheit und Geborgenheit sind die Grundvoraussetzungen für das Erlernen des Sozialverhaltens.

Wichtige Aspekte der emotionalen Entwicklung sind, sich selbst und andere kennenzulernen, z.B. beim Aushandeln sozialer Regeln, der Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen, dem Ausdruck von Gefühlen und dem Umgang mit Konflikten und Stresssituationen. Wichtig ist weiterhin, Freundschaften zu schließen oder Rücksicht auf andere zu nehmen.





### **7.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**



Im Piktogramm für die kognitiven Fähigkeiten finden sich symbolisch für die Entwicklung und die Freude am Lernen Puzzleteile wieder.

Kinder bilden im Spiel ihre kognitiven Fähigkeiten aus. Sie begreifen Zusammenhänge mit allen Sinnen und kommen so über das Ausprobieren zu einem Begreifen. Das Lernen geschieht ohne Zeitdruck, das Kind bestimmt den Rhythmus und unterstützt somit selber seine kognitive Entwicklung und die Freude am Lernen. Hierzu bieten wir den Kindern Materialien und Angebote an. Die jüngeren Kinder werden zum Nachahmen angeregt. Die Erwachsenen nehmen ihnen die Problemlösung nicht ab, sondern begleiten sie auf der Suche nach Lösungen und geben ihnen dadurch die Sicherheit auch Fehler machen zu dürfen. Gemessen an ihrem individuellen Entwicklungsstand bieten wir entsprechende Lernangebote an.

### **7.4 Lebenspraktischer Bereich**



Im Piktogramm für den lebenspraktischen Bereich finden sich symbolisch für das selbstständige An- und Ausziehen die Schuhe.

In der Kindertagesstätte ergibt sich eine Fülle von Lerngelegenheiten im Alltag, bei denen Kinder in ihrer Selbstständigkeit gefördert werden. Dabei betrachten wir den bekannten Grundsatz der Montessori-Pädagogik

„Hilf mir, es selbst zu tun“

auch als Leitsatz für unseren pädagogischen Ansatz.

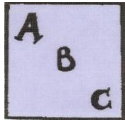
Die Kinder erhalten die Möglichkeit, neue lebenspraktische Kompetenzen zu erproben, zu erwerben und weiterzuentwickeln, welche sie schon zu Hause gelernt haben. Dabei begegnen wir den Kindern geduldig, begleiten sie in ihren Tätigkeiten und in ihrem individuellen Tempo. Lob und Bestätigung wirken sich positiv bei der Bewältigung selbst gesteckter Ziele aus. Die Erfahrung etwas selbstständig zu leisten steigert das Selbstwertgefühl und unterstützt zudem die Motivation, sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen.

Wir begleiten die Kinder in ihrem Wunsch sich selbstständig fortzubewegen (Krabbeln, Aufrichten, Laufen), um ihre Umgebung zu erkunden.

Darauf aufbauend lernen die Kinder in der Krippen- und Kindergartenzeit beispielsweise sich alleine an-/ auszuziehen, selbstständig den Toilettengang sowie das Händewaschen zu bewältigen.

Häufig findet sich das Piktogramm für den lebenspraktischen Bereich im Wochenplan in Verbindung mit dem gemeinsamen Frühstück. Die Kinder bereiten mit Hilfe der Erzieher\*innen Mahlzeiten vor.

## 7.5 Sprache und Sprechen



Im Piktogramm für den Bereich Sprache und Sprechen befinden sich Buchstaben.

*„Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Die Rede von den hundert Sprachen des Kindes macht deutlich, dass es daneben aber noch viele andere Weisen gibt, sich mitzuteilen: Über Mimik, Gestik, über Töne, Bilder und Zeichen... Ohne sie wäre das menschliche Leben viel ärmer.“*

*(aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)*

Die sprachliche Bildung von Kindern ist ein Prozess, der nie ganz abgeschlossen ist. Uns ist hierbei wichtig, die Sprechfreude der Kinder zu wecken und zu nutzen. Diese wird in allen Situationen alltagsintegriert gefördert. Wir begleiten Spiele und Spielsituationen sprachlich und geben Anlässe, den Wortschatz, den Sprachrhythmus und den Satzbau zu erweitern.

Die Kinder haben dazu in Gesprächskreisen die Gelegenheit, wir singen täglich, sprechen Tischsprüche, Reime, Fingerspiele und Rätsel. Außerdem legen wir großen Wert auf die sprachliche Begleitung im kompletten Alltag, beispielsweise beim An- und Ausziehen.

Weitere wichtige Bestandteile unserer Arbeit zum Lernbereich „Sprache und Sprechen“ sind Bilderbuchbetrachtungen, Musikalische und Rhythmische Angebote sowie die regelmäßige Nutzung unserer Bücherei in der Kita. Dies alles fördert das Interesse der Kinder an der Sprache, den Buchstaben und der Kommunikation.

Ein weiteres Element zur Sprachförderung ist das Portfolio. Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den Wörtern portare „tragen“ und folium „Blatt“ zusammen. Im ursprünglichen Sinne bedeutet das Wort „Brieftasche“, nämlich einer Tasche, in welcher der Träger wichtige Briefe mit sich führt. *(Das Portfolio-Konzept. Antje Bostelmann)*

In einem Portfolio werden einzelne Lernschritte und Lernerfolge, Erlebtes, etc. schriftlich und bildlich festgehalten und in einem Ordner dokumentiert.

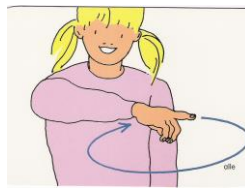
Portfolio wirkt sprachfördernd, stärkt das Selbstwertgefühl und regt zur Kommunikation der Kinder untereinander an. So entsteht im Laufe der Kita-Zeit eine Dokumentation über die gesamte Entwicklung.

Im gemeinsamen Kreis werden zusammen Lieder gesungen, Projekte vorgestellt, Fingerspiele gespielt und das Zeichen der Woche erlernt. Dieses Zeichen der Woche ist eine vereinfachte Gebärde aus der „Gebärden -unterstützten Kommunikation“ von Etta Wilken (GUK). Zu unterschiedlichen Begriffen des Alltags wie turnen, alle, trinken, usw. wird parallel zum gesprochenen Wort die Gebärde mit den Händen gezeigt. Alle Kinder bekommen so die Möglichkeit eine weitere Form der non-verbalen Kommunikation zu erlernen und dadurch auch ihre Sprachkompetenz zu steigern.

## Beispiel GUK - Karten:



turnen

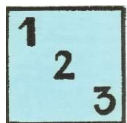


alle



trinken

## 7.6 Mathematisches Grundverständnis



Im Piktogramm für das Mathematische Grundverständnis befinden sich Zahlen.

Das Kennenlernen mathematischer Zusammenhänge macht Kindern Freude und lässt sie Beständigkeit und Kontinuität erfahren. Bei uns in der Kindertagesstätte kommt es nicht darauf an, dass die Kinder möglichst rasch zählen und geometrische Formen kennen lernen; vielmehr ist es uns wichtig, dass das mathematische Grundverständnis der Kinder mit Freude und Spaß in unterschiedlichen Situationen im Alltag und im Spiel angeregt wird zum Beispiel Mengen zu erfassen und zu vergleichen.

Bei der Raum-Lage-Beziehung geht es darum, diese zu erkennen und zu bezeichnen. Begriffe wie *mehr – weniger, oben – unten, groß – klein, etc.* sollten zum täglichen Sprachgebrauch der Kinder dazugehören, um in den kindlichen Erfahrungen und Beobachtungen eingeführt und gefestigt zu werden.

Im Kita-Alltag gibt es viele Möglichkeiten, das mathematische Grundverständnis an die Kinder heranzutragen. Jüngere Kinder haben viel Spaß beim Ertasten von Gegenständen oder beim Sortieren von Bausteinen nach Größe und Form. Die kreative Gestaltung beim Malen, Basteln und Bauen, führt auch zur Auseinandersetzung mit den Eigenschaften verschiedener Körper, z.B. Würfel, Quader und Flächen.

Mit zunehmendem Alter erweitern die Kinder ihren Zahlenraum. Die Möglichkeit dazu gibt es bei vielen unterschiedlichen Aktivitäten im Alltag z.B. Würfelspiele, Abzählreime oder beim Zählen im Morgenkreis.

## 7.7 Natur und Lebenswelt



Im Piktogramm für den Bereich Natur und Lebenswelt sind eine Blume und eine Sonne zu sehen.

Natur und Lebenswelt regen zum Erforschen von Zusammenhängen an und stimulieren z.B. Fragen wie: Wo bin ich? Was gibt es um mich herum?

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. In unserer Kita finden sie Alltagsgegenstände und unterschiedliche Materialien aus dem Lebensumfeld wieder, mit denen sie sich beschäftigen und experimentieren können. Auf diese Weise wird ein naturwissenschaftliches Grundverständnis erworben.

Der Garten bietet unterschiedliche Gelegenheiten zum Betrachten, Beobachten und Staunen.

In unserem Außengelände können die Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben. Sie lernen den Zusammenhang der Natur als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennen.



Weiter haben die Kinder die Möglichkeit, durch Unternehmungen in der Umgebung ihr Umfeld zu erkunden. Diese erweitern den Wissenshorizont, fördern die Selbstständigkeit der Kinder z.B. im Straßenverkehr und bringen Erlebnisse mit ein, die im Spiel oder kreativen Angeboten vertieft werden.

### **7.8 Ästhetische Bildung**



Im Piktogramm für ästhetische Bildung ist die kindliche Darstellung eines Menschen zu sehen, die symbolisch für das kreative Gestalten steht.

Eine unterstützende Lernumgebung und eine liebevolle Atmosphäre sind grundlegende Voraussetzungen für die ästhetische Entwicklung im Kindesalter. Dafür stehen den Kindern in den Gruppenräumen verschiedene Materialien wie Farben, Papier, Knete usw. sowie Spielmöglichkeiten wie Verkleidungs-Bewegungs- und Tanzutensilien aber auch Musikinstrumente zur Verfügung. Diese können die Kinder selbstständig nutzen, um sich kreativ mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.



## 7.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz



Im Piktogramm für den ethisch, religiösen Bereich findet sich symbolisch ein Auge wieder.

*Kinder stellen existenzielle Fragen. Sie sind auf ihre Weise Philosophen und Theologen, sie sind von sich aus aktiv und bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben, Antworten zu finden auf besondere Ereignisse, die sie beschäftigen. Hierzu gehören z.B. Fragen wie ...*

- *Woher komme ich?*
- *Wo gehe ich hin?*
- *Wozu bin ich da?* (aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

Diese Fragen beschäftigen Kinder z.B. wenn sie mit Themen wie Krankheit und Tod oder der Geburt eines neuen Geschwisterkindes konfrontiert werden. In Rollenspielen mit anderen Kindern versuchen sie Erlebtes zu verarbeiten. Zur Erklärung aufkommender Fragen helfen oftmals Bilderbücher, die wir gemeinsam mit ihnen anschauen. Die oben genannten Fragestellungen der Kinder helfen ihnen, Wertvorstellungen zu entwickeln und sich an diesen zu orientieren. Die Kinder lernen dadurch zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, sowie Toleranz und Achtung der Umwelt und ihrer Mitmenschen gegenüber.

Im Alltag treffen sich Kinder mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit und lernen hierdurch die Unterschiede kennen. Gemeinsam besprechen und bereiten wir traditionelle, religiöse Feste wie z.B. Ostern oder Weihnachten vor.

## 7.10 Musikalischer Bereich



Im Piktogramm für Musik befindet sich ein Notenschlüssel.

*„Für den Bereich der Musik bringt das Kind seine eigene musikalische Grundausstattung mit: seine Stimme als eigenes Instrument und seinen Herzschlag als Grundrhythmus. Über Sprechgesang, Sing- und rhythmische Spiele und Lieder erschließt sich das Kind die klassischen Toneigenschaften der Musik wie laut – leise, hoch – tief, kurz – lang usw. Es erfährt sich und seine soziale wie materielle Umwelt aber auch im Kontext von Sprache, Tempo, Klang, Körper und Bewegung.“ (aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)*

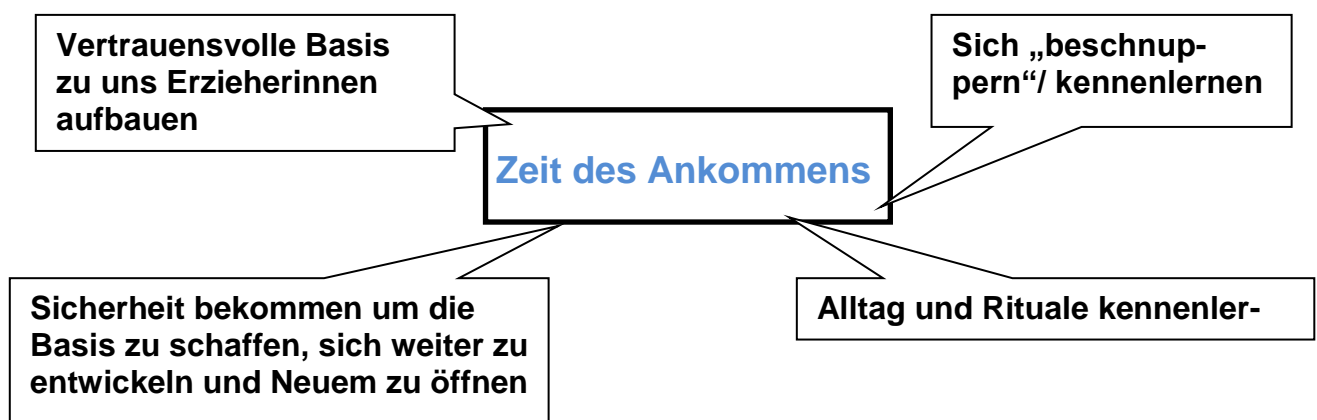
Musik macht Freude, schafft eine Wohlfühlatmosphäre und stärkt den Gruppenzusammenhalt. Musik hat bereits eine beruhigende Wirkung auf Säuglinge. Sie ist eine wesentliche Quelle für Empfindung und Genuss. Diese bietet die Möglichkeit Gefühle auszudrücken und besonders auch den Körper als Ausdrucksmittel zu erproben.



In unserem Tagesablauf ist die Musik in unterschiedlichen Formen integriert z.B. musikalische Rituale im Morgen- und Abschlusskreis, Lieder mit instrumentaler Liedbegleitung (z.B. Gitarre), Sing- und rhythmische Spiele, Klanggeschichten und das Ausprobieren und Kennenlernen von Instrumenten.

Die Musik bietet sich auch an, durch das gleichzeitige Singen und Spielen von Instrumenten, beide Gehirnhälften zu beanspruchen und somit die Gehirnstruktur weiter auszubilden.

## 8 Übergänge



Geben Sie sich und Ihrem Kind die Zeit zum Ankommen. Denn nur ein Kind welches richtig angekommen ist, kann offen sein für Neues und sich in der Kita-Gemeinschaft wohl fühlen. Für all diese Dinge spielen Vertrauen und Sicherheit eine sehr große Rolle und dieses braucht Zeit zum Wachsen. Unterstützen Sie ihr Kind in der Zeit der Eingewöhnung und des Ankommens. Dieser Zeitrahmen ist von Kind zu Kind individuell. Durch Beobachtungen unsererseits und einem intensiven Austausch zwischen Ihnen und uns ErzieherInnen werden wir gemeinsam einen individuellen Zeitrahmen erstellen. Wichtigster Leitsatz hierbei ist:

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

### 8.1 Neubeginn in der Krippe

Die Aufnahme in der Krippengruppe bedeutet einen Übergang vom gewohnten häuslichen Umfeld in unsere Einrichtung zu schaffen. Dafür ist die „Zeit des Ankommens“ eine wichtige Grundlage. In persönlichen Gesprächen findet ein erstes Kennenlernen mit jeder Familie statt. Hier werden Informationen und Wichtigkeiten über das Kind ausgetauscht sowie in den Kontakt mit dem Kind gegangen. Danach beginnt die Eingewöhnung für das Kind in seiner neuen Gruppe. In den ersten Wochen sollen sich die Eltern hierbei genügend Zeit einplanen. Der Ablauf der Eingewöhnungswochen wird mit ihnen im persönlichen Gespräch besprochen.

## 8.2 Leitfaden für den Neubeginn (Krippe & Kindergarten) und Übergang in den Kindergarten

<b>Zeitplan</b>	
Beim Erstkontakt mit der Einrichtung	<b>Bei einem persönlichen Erstkontakt können in einem Gespräch bereits die wichtigsten Informationen gegeben werden, die Sie über unsere Einrichtung haben möchten. Danach erhalten Sie weitere schriftliche Informationen für Ihren gemeinsamen Neustart.</b>
31. Januar	<b>Anmeldeschluss für das nächste Kindergartenjahr.</b>
In der Regel April – bis Ende Mai	<b>Platzzusagen werden per Post an die Erziehungsberechtigten geschickt.</b>
Mai/Juni	<b>Elternabend für alle Neustarter in unserer Kita! Hier erfahren Sie auch den 1. Kiga-Tag.</b>
Interner Übergang	<b>Krippenkinder, die bereits in unserem Haus sind, lernen ihre zukünftigen Bezugspersonen und Gruppe kennen, indem Begegnungen im Alltag gemacht werden.</b>
Ab Mai / Juni	<b>Hospitation von Ihnen und Ihrem Kind in der betreffenden Kindergartengruppe. Dieses betrifft auch Eltern die bereits ein Kind in der Einrichtung haben.</b>
Neues Kita-Jahr, ab Aufnahmedatum	<b>Gemeinsame Eingewöhnung Ihres Kindes mit Ihnen zusammen. Dieses betrifft alle Kinder! Hierfür sollten Sie sich als Eltern mindestens eine Woche Zeit für Ihr Kind einplanen. In der Krippe gestalten wir Eingewöhnung nach dem „Berliner – Modell“. Hierfür sollten die Eltern einen Zeitraum zwischen 2 – 6 Wochen für ihr Kind einplanen.</b>

## 8.3 Übergang in die Grundschule

Um den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zu erleichtern finden seit Ende 2005 regelmäßige Kooperationstreffen zwischen den Kindertagesstätten und Grundschulen statt.

Als Grundlage zur weiteren Zusammenarbeit wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, in dem der regelmäßige Austausch der pädagogischen Fachkräfte, einrichtungsübergreifende Elternabende und Fortbildungen sowie gemeinsame Projekte von Schul- und Vorschulkindern festgeschrieben sind. Unsere Kooperationspartner sind die Menckeschule und die Findorffschule.

## **9 Zusammenarbeit mit Familien**

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen ist die Voraussetzung für die gemeinsame Erziehung des Kindes während der gesamten Kita-Zeit. Eine möglichst hohe Transparenz und ein lebendiger Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen ermöglicht die wechselseitige Unterstützung und Ergänzung in den Erziehungsaufgaben zum Wohle des Kindes.

Ein besonderes Anliegen unserer Einrichtung ist neben der direkten Mitwirkung die regelmäßige Information der Eltern z.B. über die inhaltliche Arbeit in der Kindertagesstätte und den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Formen der Elternzusammenarbeit:

### **Infogespräch**

Im Verlauf der Anmeldung eines Kindes bietet das Gespräch mit der Einrichtungsleitung die Möglichkeit, sich gegenseitig kennen zu lernen. Sie bekommen einen ersten Eindruck der Kindertagesstätte, erhalten umfangreiche Informationen zum Anmeldeverlauf und dem pädagogischen Konzept.

### **Elternabend für Neustarter**

Für alle „Neustarter“ bei uns in der Kindertagesstätte gibt es ca. 2 Monate vor Beginn einen Elternabend, an dem Sie wichtige Informationen zu unserer pädagogischen und inhaltlichen Arbeit erfahren, die ErzieherInnen und den Gruppenraum des Kindes kennenlernen, Absprachen über Eingewöhnung und den ersten Tag festlegen.

### **Erstgespräch**

Das Erstgespräch findet zwischen den Erzieherinnen der Gruppe und den Eltern statt. Hier wird über das Kind, dessen Entwicklung und seine Persönlichkeit gesprochen. Eventuelle Besonderheiten, abholberechtigte Personen usw. werden als strukturierte Daten erfasst. Dieser Austausch soll den Eltern und ErzieherInnen Sicherheit im Umgang mit dem Kind geben und das Ankommen in der Kindertagesstätte erleichtern.

### **Elterngespräche**

Für den Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen, der über sogenannte Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen hinausgeht, laden wir alle Eltern einmal im Jahr zu einem Entwicklungsgespräch ein. Diese basieren im Kindergartenbereich auf dem Entwicklungs- und Kompetenzprofil nach Prof. Dr. Tassilo Knauf und Dr. Elke Schubert und in der Krippe nach dem Entwicklungsraster nach Kiphard. Eltern von Krippenkindern bieten wir zudem noch ein Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung an. Alle Elterngespräche stimmen wir mit Ihnen terminlich ab. Sie finden nicht im Beisein des Kindes statt. Weitere Gespräche können nach Bedarf erfolgen.

### **Elternabende**

In der Regel finden zwei Gruppenelternabende in einem Kita-Jahr statt, in denen gruppeninterne Themen besprochen werden. Darüber hinaus bieten wir gruppenübergreifende Themenelternabende an. Diese können auch gemeinsam mit den Grundschulen oder den anderen Kindertagesstätten aus Osterholz-Scharmbeck durchgeführt werden.



### **Elternpost**

Besonders wichtige Informationen, wie z.B. die Einladung zu einem Elternabend oder zu Veranstaltungen werden den Eltern in die persönlichen Postrollen gesteckt.

### **Wochenstruktur und Wochenrückblick**

Anhand der Wochenstruktur an jeder Gruppenpinnwand werden die Eltern informiert, welche feststehenden Angebote diese Woche in der Gruppe stattfinden, z.B. Turntag, gemeinsames Frühstück, Waldtag etc.

Im Wochenrückblick ist zu lesen, welche Angebote in der vergangenen Woche stattgefunden haben. Denn spontane Ideen der Kinder und deren Weiterentwicklung werden im Alltag der Gruppe eingebaut.

### **Elternbeirat**

In jeder Gruppe werden zu Beginn des Kindergartenjahres zwei Elternvertreter/Innen demokratisch gewählt. Diese bilden gemeinsam den Elternbeirat der Kindertagesstätte und werden bei allen wichtigen Entscheidungen, die die Belange der Kindertagesstätte betreffen, miteinbezogen.

### **Veranstaltungen**

Innerhalb des Kindergartenjahres finden unterschiedliche Aktivitäten von Kindern und Eltern statt, bei denen auch die Unterstützung der Eltern gewünscht und benötigt wird (z.B. Picknick, Feste, Herbstaktionen oder Adventsfrühstück).

## **10 Das Team**

Unser Team besteht derzeit aus 19 qualifizierten Fachkräften. Neben ErzieherInnen - überwiegend mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation sowie Kinderpfleger/Innen, Heilerziehungspfleger/Innen, Sozialassistent/Innen sind Dipl.- PädagogInnen (Schwerpunkt Behindertenpädagogik) in unserer Kindertagesstätte tätig. Somit verfügt unser Team über einen guten überdurchschnittlichen Ausbildungsstand.

Zwei Zusatz - Kräfte, die sich gegenwärtig in der Ausbildung zum Erzieher/ Sozialpädagogischen Assistenten befinden, unterstützen unsere Arbeit an einzelnen Tagen tatkräftig.

Die Einrichtung und das Team werden von einer dem Gruppendienst freigestellten Leitung geführt, die auch den Eltern als zusätzliche Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

In den Ganztagsgruppen sind je drei pädagogische Fachkräfte, im Wechseldienst zu zweit, eingesetzt. In den Gruppen mit integrativer Betreuung arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte sowie eine heilpädagogische Fachkraft.

Junge Menschen im Bundesfreiwilligendienst (Bufdi`s) unterstützen die MitarbeiterInnen bei der Betreuung von Kindern mit erhöhtem Betreuungs- und Förderbedarf.

In allen Gruppen werden nach Möglichkeit Auszubildende verschiedener Ausbildungsgänge und unterschiedlicher Fachschulen eingesetzt und von uns fachlich begleitet (Mentoring).

In der Küche ist eine Hauswirtschafterin für die Zubereitung des Mittagessens eingesetzt. Die Hausmeister kommen je nach Bedarf in die Kindertagesstätte und sind bei den Kindern gern gesehene Ansprechpartner. Zwei Reinigungskräfte sind nach der Betreuungszeit tätig und sorgen für Sauberkeit und Ordnung.

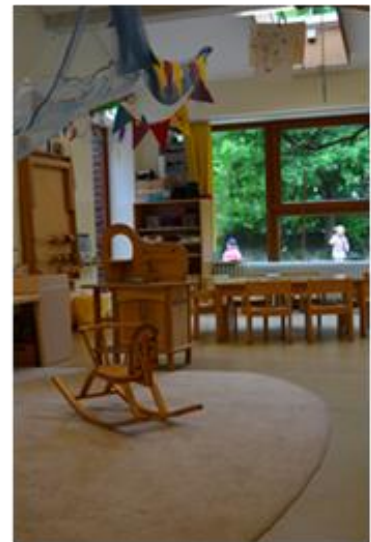
## 11 Struktur und Organisation

Die Anzahl der in einer Gruppe zu betreuenden Kinder beträgt:

- in einer Kindergartengruppe bis zu 25 Kinder
- in einer Kindergartengruppe mit integrativer Betreuung bis zu 18 Kinder, davon bis zu vier mit Förderbedarf
- in einer Krippengruppe bis zu 10 Kinder

### 11.1 Räumlichkeiten

Das Raumangebot in der Kindertagesstätte Moorblick ist auf 5 Gruppen ausgerichtet. Für Rollstuhlfahrer sind alle Räumlichkeiten erreichbar.



Zu jedem Gruppenbereich gehören:

- **Kindergartengruppen mit 70m<sup>2</sup> Grundfläche**
- **Krippengruppen mit 35m<sup>2</sup>**
- **Garderobe und Sanitärbereich**
- **Differenzierungsraum**
- **Schlafrum (Krippengruppen)**

Jeder Gruppenbereich hat einen direkten Ausgang zum Außengelände. Zu dem Raumangebot für die gemeinsame Erziehung aller Kinder gehören ein Bewegungsraum, ein Raum für Ganzkörpererfahrung und Wahrnehmung „Matschraum“ sowie ein Experimentierraum. Der Flur kann von den Kindern aus allen Gruppen als Begegnungsbereich genutzt werden. Zusätzlich verfügt unser Haus auch über eine Bücherei und eine Kinderküche. Für Mitarbeiterbesprechungen oder Elterngespräche steht ebenfalls ein Raum zur Verfügung.

## **11.2 Betreuungszeiten**

Die Betreuungszeiten der Kindertagesstätte haben dem Wohl der Kinder und den Belangen ihrer Erziehungsberechtigten Rechnung zu tragen. Dementsprechend findet die Betreuung in der Kindertagesstätte Moorblick zu folgenden Zeiten statt.

Kindergarten:	8.00 - 14.00 Uhr 8.00 – 16.00 Uhr
Krippe:	8.00 - 14.00 Uhr 8.00 – 16.00 Uhr
Frühdienst	7.30 - 8.00 Uhr
Spätdienst	14.00 - 14.30 Uhr (Kindergarten Integrationsgruppen)

## **11.3 Schließungszeit**

In den Sommerferien wird unsere Einrichtung für 3 Wochen geschlossen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Zusätzlich wird die Kindertagesstätte für zwei Studientage aller Mitarbeiter/Innen an Werktagen geschlossen. Dies wird immer im Voraus Jahresüberblick bekannt gegeben.

## **12 Sicherstellung der Qualität**

Seit Anfang 2004 wird innerhalb der Lebenshilfe Osterholz ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2000 aufgebaut. Unsere Kindertagesstätte ist in diese Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität eingebunden.

Mit Hilfe des Qualitätsmanagements können zentrale Prozesse der Planung, Erbringung, Dokumentation und Auswertung unserer Angebote sowie die dafür notwendigen Rahmenbedingungen systematisch gestaltet werden. In einem fortlaufenden Prozess überprüfen die MitarbeiterInnen die von ihnen festgelegten Ziele und Vereinbarungen und legen neue fest.

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Arbeit gibt uns die Chance, rechtzeitig auf sich verändernde Anforderungen von Seiten der Gesellschaft und Sozialpolitik reagieren zu können.

Die vorliegende Konzeption wird daraufhin alle zwei Jahre von den Mitarbeiterinnen überprüft, kritisch hinterfragt und weiterentwickelt.

## 13 Ausblick

Das pädagogische Team der Kindertagesstätte Moorblick wird auch weiterhin bestrebt sein, sich den sich wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen zu stellen und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit danach auszurichten.

Seit 2020 setzen sich die pädagogischen Fachkräfte strukturierter mit der Aufgabe alltagsintegrierter Sprachförderung für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung auseinander. Hierfür wurden bereits Einschätzungsbögen zum Sprachstand eingeführt, die methodisch-didaktischen Kompetenzen der Fachkräfte erweitert und entsprechendes Praxismaterial für die Kinder erarbeitet.

Wir praktizieren im Kindergartenalltag die Devise „**Kinder haben etwas zu sagen**“ und wollen diese systematisch erweitern. Wir möchten zum Thema Partizipation dazu lernen und deshalb haben wir in der Jahresübersicht 2021 zwei Studientage für das Team Moorblick eingeplant.

**Mit Spannung und Neugier sehen wir den weiteren Entwicklungen in unserem Arbeitsfeld entgegen!**

